

Hallo, Rätsel-freunde!

Seht mal, wie sich der Junge über den schönen großen Christbaum freut! Sicher freut auch ihr euch, wenn endlich Weihnachten ist. So lange dauert die Adventszeit, dass Kinder manchmal denken, sie sei nie vorbei.

In unser Fehlerbild vom Weihnachtsbaum haben sich acht Unterschiede eingeschlichen. Findet ihr sie? Wenn ihr bei unserem Preisrätsel mitmachen wollt, sendet eure Lösung bis zum Heiligen Abend an:

Die WEINBERGSSCHNECKE
 Merkurweg 21
 55126 Mainz
 E-Mail: weinberg@oblaten.de

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir nach Weihnachten **fünf Spiele oder DVDs**.

Die Weinbergsschnecke gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern im Oktober:

- Hanna rosa M., 3 Jahre
- Valentina r., 11 Jahre
- Lilly M., 8 Jahre
- Julia J., 10 Jahre
- Jonah Z., 7 Jahre

Im Oktober suchten wir die Tiere zu den Namen. Die Lösung lautet: der **Storch** ist **rudi**, der **Steinbock** **Bernie**, die **Füchsin** heißt **Vera** und **Bobo** ist der **Bär**.



EURE ECKE

Eure Ecke ist wirklich eure Ecke, denn hier kommt ihr zu Wort. Schreibt und malt, was euch einfällt. Sendet eure Post an die WEINBERGSSCHNECKE.



Der Nikolaus kommt. Peter M., 5 Jahre.



Der Weihnachtsmann bringt Geschenke. Von Emma Z., 10 Jahre.



Weihnachtsbaum und Geschenke von Theo F., 5 Jahre.



Weihnachtsbaum von Ida F., 7 Jahre.

Am schönsten ist es doch...

Am Samstagabend, den zweiten Advent, platzt die Bombe am Abendbrotstisch, an dem sich die ganze Familie versammelt hat. „Wir wollen dieses Jahr über Weihnachten mit euch wegfahren“, sagt Papa. Plötzlich ist es mucksmäuschenstill, sodass man eine Stecknadel hätte fallen hören. Die Geschwister sehen sich sprachlos an. „Wie: wegfahren?“, will Marie wissen. „Eure Mutter und ich haben uns überlegt, dass ihr doch inzwischen alt genug seid. Mama hat an den Weihnachtsfeiertagen immer so viel Arbeit und hätte nun wirklich einmal eine Auszeit verdient“, erklärt Papa mit ruhiger Stimme. Mama pflichtet ihm bei: „Außerdem ist Weihnachten die perfekte Zeit, einmal zusammen etwas anderes zu erleben.“

Plötzlich bricht ein Proteststurm los. „Das könnt ihr nicht machen! Ich habe dieses Jahr endlich eine Hauptrolle im Krippenspiel ergattert“, empört sich Leonie als Erste. „Ich bin zum Messdiener eingeteilt“, macht auch Lukas seinem Ärger Luft. „Das lässt sich doch wohl regeln“, versucht Mama beschwichtigend einzugreifen. „Lukas, es gibt noch mehr Messdiener, die sicherlich für dich einspringen könnten. Leonie, beim Krippenspiel gibt es doch auch eine Zweitbesetzung und noch ist es genug Zeit für sie, den Text zu lernen. Nächstes Jahr bekommst du bestimmt wieder eine wichtige Rolle und dann schauen wir dir gerne zu“, versucht Papa seine Älteste zu beruhigen. Doch auch die kleine Marie ist den Tränen nahe: „Und die Bescherung? Fällt die aus?“ – „Vielleicht gibt es ja ein paar kleine Geschenke im Urlaub“, will Mama sie trösten und versucht, den Arm um Marie zu legen. Doch diese schüttelt ihn ab und bricht endgültig in Tränen aus: „Aber das Christkind weiß doch gar nicht, wo wir dann sind.“



Illustrationen: Kristina Unger

Weihnachten ohne alles?

Lukas, der normalerweise in solchen Fällen die Augen verdrehen würde, wischt seiner kleinen Schwester liebevoll die Tränen ab und bringt neue Argumente ins Spiel: „Der Weihnachtsbaum soll dann wohl vertrocknen, wenn wir nicht da sind? Oder haben wir erst gar keinen?“ – „Die Krippe wird dann auch nicht aufgebaut? Und Oma und Opa sollen über Weihnachten alleine bleiben, wo wir sie doch sonst immer besuchen?“, versucht es Leonie ebenfalls erneut. „Die Plätzchen sind hart, wenn wir wiederkommen. Dabei habe ich mir dieses Jahr solche Mühe gegeben“, schluchzt Marie. „Kinder, das ist nicht fair!“, erklärt nun Papa bestimmt. „Jedes Jahr sind Mama und ich Weihnachten völlig gestresst, weil es im Vorfeld so viel zu tun gibt, und nachher völlig erschöpft. Ärger gibt es zudem jedes Jahr obendrein. Nein, wir fahren in den Urlaub, denn weg waren wir dieses Jahr noch nicht. Und damit Schluss mit der Diskussion!“

Geteilte Lasten sind halbe Lasten

Am nächsten Morgen finden Mama und Papa einen liebevoll gedeckten Frühstückstisch vor. Drei sonntagsfertige Kinder stehen wie die Orgelpfeifen daneben und schauen sich verschmitzt, wenn auch etwas unsicher an. Nachdem die

Eltern Platz genommen haben und duftender Kaffee in ihre Tassen gegossen wurde, eröffnet Lukas das Gespräch: „Wie ihr wisst, wollen wir Weihnachten hier bleiben. Aber bevor ihr jetzt wieder etwas dagegen sagt, hört bitte erst einmal unsere Idee an.“ Das ist das Stichwort für Leonie: „Wir haben hier eine Liste erstellt, was alles kurz vor Weihnachten zu tun ist und euch immer viel Arbeit abverlangt.“ Und tatsächlich sind auf dem Zettel, den sie ihren Eltern hält, viele Tätigkeiten aufgelistet: Krippe aufbauen, Baum schmücken, Schnee schippen, Essen zubereiten... Fein säuberlich daneben stehen die Namen der Kinder. Marie erläutert: „Wir haben uns aufgeteilt, wer welche Aufgaben übernehmen beziehungsweise dabei helfen kann. Ich würde zum Beispiel den Tisch hübsch decken.“ Papa und Mama sehen sich an, ohne dass die drei erkennen können, was die beiden wohl denken. „Da habt ihr euch aber etwas ausgedacht! Jetzt lasst uns erst einmal frühstücken!“, sagt Papa.

Weihnachten kommt an

Zwei Wochen später ist Weihnachten, Zeit für die Christmette. Und wo befindet sich die Familie? Sie sitzen einträchtig nebeneinander in der Kirche, schauen dem Krippenspiel mit Leonie als Maria zu, freuen sich mit Lukas, dass er das Weihrauchfass schwenken darf, und halten Marie das Händchen, damit sie vor lauter Aufregung vor dem Christkind ruhig sitzen bleibt. Spätestens als die Gemeinde schließlich am Ende der Christmette laut und aus vollem Herzen „O du fröhliche“ singt, ist Weihnachten auch wirklich bei allen angekommen – dieses Mal ohne Stress und Ärger, denn die Aufgaben wurden wie versprochen auf alle Schultern aufgeteilt und es wurde Hand in Hand gearbeitet. „Was für ein Glück, dass wir unseren Urlaub auf Silvester verschoben haben“, flüstert Papa seiner Frau ins Ohr. „Ja“, stimmt sie ihm leise zu. „Wir haben einfach drei ganz tolle Kinder!“

CAROLIN TROSTHEIDE